
19. Sonntag im Jahreskreis
07.08.2022



Elisabeth Fuchshuber
Ehrenamtliche Begräbnisleiterin in Ansfelden



Ferienzeit, Urlaubszeit, von allen herbeigesehnt, schon lange geplant und organisiert. Es ist eine Zeit, die viele von uns sehr bewusst und aktiv angehen – mit klaren Zielvorstellungen.

-Achtsam sein für sich selbst, die persönlichen Wünsche und Bedürfnisse

-Achtsam sein für Menschen, hier, aber auch in anderen Ländern

-Achtsam sein für die Natur, Berge, Wasser, gute Luft

-Achtsam sein auch für Gott, sich öffnen, ihn neu entdecken.

Achtsam sein, dazu laden die heutigen Lesungen ein.

Allem Achtsam sein zum Trotz, legen wir in unsere Urlaubserwartungen und Planungen aber leider oft viel zu viel hinein. Ruhe und Entspannung soll sein,

Hotel mit Meerblick, möglichst viele Sehenswürdigkeiten besuchen und tolle Abenteuer erleben, neues Essen ausprobieren und eine coole Sportart erlernen, Kultur genießen am Abend und Yoga am Morgen und ein ruhiger Liegeplatz am vollen Strand, denn wenn nichts los ist, ist das auch verdächtig, und ... und... Eine Unmenge an Wünschen und Sehnsüchten packen wir hinein in diese kostbare Zeit.

Natürlich wollen wir es nicht hören, dass wir uns dabei selber überfordern. Wie schlecht gelingt es uns im Hier und Jetzt zu leben, einfach ganz bei uns und aufmerksam für den jeweiligen Augenblick zu sein. So sagte Karl Valentin einmal: „Heute Abend besuch ich mich. Ich hoffe, ich bin daheim.“ Viel zu oft sind wir mit unseren Gedanken ganz woanders, grübeln über etwas Vergangenes, planen schon für die Zukunft, aber verpassen genau damit, ganz in der Gegenwart zu sein.

Achtsam sein, besonders im Urlaub, ist eine gute Gelegenheit: unserer Seele Zeit zu geben, um zu schauen, zu hören, zu riechen und zu fühlen, zu genießen, neugierig zu sein, was das Leben als Nächstes bereithält. Achtsam sein für etwas Unerwartetes hat für mich nichts zu tun mit ständig angespannt sein und immer das Schlimmste zu erwarten. Unerwartet muss nicht schlecht sein: ein unerwarteter Besuch, eine überraschende Schüssel voller Kirschen, ein netter Anruf, eine große Parklücke, ein Glück...

Ich denke, jeder Augenblick und auch jeder Mensch, der mir gerade gegenübersteht, verdient meine Aufmerksamkeit.

Unerwartet wird auch einmal der Menschensohn kommen. So heißt es diesmal im Evangelium und er wird eine schöne Zeit, das Reich Gottes mit sich bringen.

Dass sich etwas wie „ein Dieb in der Nacht“ einschleicht, das haben wir allerdings auch mit Corona erlebt. Ungefragt ist es gekommen, und achtsam werden wir damit umgehen müssen.
